

„Die Kinder zehren noch lange davon“

BÖHL-IGGELHEIM: Verein „Die Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl“ sucht Gastfamilien

VON CONSTANCE JUNK

Geht es um die Kinder von Shitkowitschi kann Gaby Möller förmlich nicht aufhören zu erzählen. Die Böhl-Iggelheimerin engagiert sich im Verein für die von der Katastrophe in Tschernobyl betroffenen. Nun suchen sie und ihre Mitstreiter wieder Gastfamilien, die im Sommer weißrussische Kinder für drei Wochen aufnehmen.

„Wenn die Kinder da sind und ich ihr Lachen sehe, weiß ich, es hat sich gelohnt“, sagt Gaby Möller aus Böhl-Iggelheim über ihr Engagement im Verein „Die Kinder von Shitkowitschi – Leben nach Tschernobyl“ für den sie die Kindererholung in der Vorderpfalz organisiert. Gemeinsam mit Beate Fürst erstellt sie zum Beispiel Gastgebermappen, plant Informationsabende und das Programm des Aufenthalts. „Wir sind jedes Jahr auch in Shitkowitschi und sehen das Elend, das dort herrscht, und die fehlenden Perspektiven.“

Seit 1991 engagiert sich Möller für die von der Katastrophe in Tschernobyl 1986 betroffenen Kinder. „Die Kinder, die heute zu uns kommen, waren damals noch nicht auf der Welt. Aber die Strahlung ist noch vorhanden und die Gene ihrer Eltern sind geschädigt“, erklärt Möller. So sei beispielsweise das Immunsystem der Kinder anhaltend geschwächt. „Der Ortswechsel tut ihnen gut. Sie zehren noch lange davon“, betont Möller. Grund dafür sei auch die relativ strah-

lenfreie und abwechslungsreiche Nahrung. „Wir bekommen danach Briefe von Müttern, dass es den Kindern besser geht.“

Gaby Böhm fragte sich 1986, wie es den weißrussischen Müttern wohl geht.

Auch für diesen Sommer sucht die Böhl-Iggelheimerin wieder Gastfamilien für die Mädchen und Jungen zwischen neun und 13 Jahren. Vom 5. bis 27. Juli sollen sie drei Wochen in der Vorderpfalz verbringen. „Früher wa-

ren es vier Wochen“, sagt Möller. „Aber seit drei Jahren haben wir auf drei Wochen verkürzt. Wir hoffen, so mehr Gastfamilien anzusprechen.“ In der gesamten Pfalz möchte die Gruppe rund 60 Kinder unterbringen. Neben der Vorderpfalz sollen diese auch in der Gegend um Landau und Gries (Landkreis Kusel) Ferien machen. In der Vorderpfalz, für die Möller als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht, sollen insgesamt 25 Kinder zwischen neun und 13 Jahren den Sommer verbringen. Für 17 sucht sie noch eine Gastfamilie. Darunter ist auch die elfjährige Alina, die eine leichte körper-

liche Behinderung hat. „Ihr fehlt eine Hand“, erzählt Möller. Aber sie sei durchaus selbstständig.

Bei einem Klassentreffen sei das Thema auf die Tschernobylhilfe gekommen, erinnert sich Möller an die Anfänge ihres Engagements. „Da habe ich spontan gesagt, dass ich dabei bin“, erzählt sie. Ein Grund sei gewesen, dass sie selbst 1986 einen Sohn zur Welt brachte und sich nach der Katastrophe fragte, ob diese Auswirkungen auf ihr Kind haben könnte. „Und dass, obwohl ich weit weg war. Da kam die Frage auf wie es den Müttern und werdenden Müttern vor Ort geht.“ Seitdem engagiert sie sich in der Kindererholung. 1991 kamen die ersten Kinder in die Region. „Damals waren es 300“, sagt Möller, die zu den Gründungsmitgliedern des 1992 ins Leben gerufenen Vereins gehört.

Zweimal pro Woche organisiert die Gruppe Tagesausflüge, die restliche Zeit verbringen die Kinder in den Familien. Um die Kommunikation zu erleichtern, sind außerdem Deutsch sprechende Betreuer aus Weißrussland vor Ort. Der Verein zahlt die Reisekosten sowie eine Haftpflicht-, Unfall- und Krankenversicherung für alle Kinder. Für Unterkunft und Verpflegung müssen die Familien aufkommen.

KONTAKT

Wer ein Kind im Sommer bei sich aufnehmen möchte, kann sich bis zum 28. April bei Gaby Möller, Telefon 06324 6821, oder Beate Fürst, Telefon 06344 3358, melden. www.kinder-von-shitkowitschi.de.



Bei den Ausflügen darf ein Eis nicht fehlen: Der Verein macht mit den weißrussischen Kindern Tagesfahrten, wie hier in den Luisenpark. FOTO: FREI